

Vorlage für die Sitzung des Senats am 04.05.2021

„Gestiegener Konsum von Spice und dessen Nachfolgeprodukten an Schulen im Land Bremen?“

Anfrage für die Fragestunde der Bremischen Bürgerschaft (Landtag)

A. Problem

Die Fraktion der FDP hat für die Fragestunde der Bürgerschaft (Landtag) folgende Anfrage an den Senat gestellt:

1. Ist dem Senat bekannt, ob der Konsum der sogenannten Räuchermischung Spice und seiner Nachahmerprodukte an den Bremer und Bremerhavener Schulen entsprechend der Entwicklungen im gesamten Bundesgebiet gestiegen ist und wenn ja, kann er einschätzen, in welchen Altersgruppen die Droge konsumiert wird, wie viele Kinder und Jugendliche bereits mit dieser Droge in Kontakt gekommen sind und ob sie in den Schulen selbst vertrieben wird?
2. Wie, in welchem Alter, in welchem Umfang und in welcher Häufigkeit werden die Kinder und Jugendlichen an Bremer und Bremerhavener Schulen über diese synthetische cannabinoidmimetische Droge und ihre besonderen Eigenschaften im Vergleich zu herkömmlichen Cannabis und die damit verbundenen gesundheitlichen Gefahren aufgeklärt und wie plant der Senat auf einen ggf. gestiegenen Konsum entsprechender illegaler Substanzen zu reagieren?
3. Wie bewertet der Senat die Notwendigkeit einer Studie zum Gebrauch von Spice und verwandten Drogen an Bremer Schulen und Jugendhilfeeinrichtungen, die die Verbreitung, die Konsumhäufigkeit und die Konsummotivation untersucht?

B. Lösung

Auf die vorgenannte Anfrage wird dem Senat folgende Antwort vorgeschlagen:

Zu Frage 1:

Für Bremen lässt sich anhand der vorliegenden Daten im Bereich der Bekämpfung der Betäubungsmittelkriminalität, hier insbesondere der Jugendsachbearbeitung, kein nennenswerter Konsum von neuen psychoaktiven Stoffen, zu denen die Kräutermischungen

‘Spice‘ zählen, durch Schülerinnen und Schüler feststellen. Taten im direkten Zusammenhang mit der Droge ‘Spice‘ wurden lediglich im Jahr 2018 mit zwei Fällen im Schulgebäude der Justizvollzugsanstalt und in einem Verfahren im Bereich eines Jugendfreizeitheimes sowie in 2019 mit zwei Taten unerlaubten Besitzes von ‘Spice‘ im Umfeld einer Privatschule festgestellt. In Bremerhaven wurde polizeilich kein „Spice-Konsum“ in oder im Umfeld von Schulen festgestellt.

Bei der letzten **SCHULBUS-Untersuchung in Bremen und Bremerhaven**, die 2016/17 bei Schüler:innen im Alter von 14 bis 17 Jahren durchgeführt wurde, gaben 2,3 % der Befragten an, schon einmal Neue Psychoaktive Substanzen (NPS) probiert zu haben, zu denen künstliche Cannabinoide gehören, die in Spice enthalten sind. Bei 0,5 % lag der letzte Konsum nicht länger als 30 Tage zurück.

In der Bremer Ambulanz für junge Menschen mit Suchtproblemen ESCAPE war der Konsum von Spice durch Minderjährige im laufenden Jahr bisher dreimal Beratungsanlass. Die REBUZ Bremen hatten bislang erst eine Beratungsanfrage, das REBUZ Bremerhaven bislang keine.

Zu Frage 2:

Aufklärung über Spice findet in Bremen auf Nachfrage und in den suchtpreventiven Projekten der Suchtprävention in der Stadt Bremen durch das Fachreferat des Landesinstituts für Schule (LIS Bremen) statt, befasst sich aber in der Regel nicht allein mit Spice oder anderen einzelnen Substanzen. Die Schwerpunkte der Aufklärung hängen von den spezifischen Bedarfen in dem jeweiligen Klassenverband ab.

In Lehrerfortbildungen wird über Bilder von typischen Spice-Verpackungen informiert, damit Lehrkräfte z.B. bei der Pausenaufsicht aufmerksam auf die Substanz im Sozialraum werden können. Inhaltlich wird bei der Aufklärung über Spice sehr zugespitzt auf die Unsicherheit der Darreichungsform verwiesen und vor dem Gebrauch dringend gewarnt.

Die Projekte der Suchtprävention beginnen in der 8. Schulklasse und werden auf Anfrage der Schulen bis in die Berufsschulklassen angeboten. In der Interpretation der bisher vorliegenden Zahlen wird gegenwärtig kein Anlass gesehen, das Angebot in Fragen von Spice zu verstärken.

In Bremerhaven besteht eine Kooperation zwischen dem ReBUZ und der Suchtberatung der AWO Bremerhaven mit dem bundesweiten Programm „FreD“, bei dem ein wesentliches Element die Aufklärung gefährdeter Schüler:innen bezüglich verschiedener Substanzen ist. In Bremen wird das FreD Programm in Kooperation mit der Drogenhilfe und Jugendhilfe ebenfalls angeboten.

Im Rahmen von Unterricht werden Schüler:innen umfangreich über Drogen sowie die Wirkungen des Konsums aufgeklärt, dabei werden sowohl klassische als auch moderne Suchtmittel thematisiert.

In den Schulen gibt es über Jahre feste Programme zum Thema Drogengebrauch (be smart don't start, fester Projekttag zum Thema Drogen, stadtweiter Gesundheitstag, Fachvorträge durch Beratungsinstitutionen).

Zu Frage 3:

Der Senat hält das Monitoring jeglicher Suchtrisiken bei Minderjährigen für notwendig, um die Hilfsangebote darauf abzustimmen und neue Herausforderungen zu identifizieren. Die regelmäßige Durchführung der Schüler:innen- und Lehrer:innenbefragung zum Umgang mit Suchtmitteln (**SCHULBUS-Studie**) ist Grundlage für die Planung der Suchtpräventionsangebote. Hier werden der Suchtmittelkonsum, Medikamentenmissbrauch, Essstörungen und Verhaltenssüchte wie exzessive Mediennutzung und Glücksspiel von Schüler:innen umfassend exploriert.

In 2021 werden im Bundesland Bremen gleich zwei Studien zum Suchtmittelkonsum durchgeführt: zum einen eine erneute **SCHULBUS-Studie**, deren Ergebnisse mit Daten aus 2017 verglichen werden können. Zum anderen wird in Bremen erstmals eine Zusatzerhebung im Rahmen des bundesweit durchgeführten **Epidemiologischen Suchtsurveys (ESA)** 2021 zur genauen Schätzung der Anzahl suchtgefährdeter und suchtmittelabhängiger Menschen im Alter von 15 bis 64 Jahren durchgeführt. In beiden Studien wird unter anderem der Konsum von Neuen Psychoaktiven Substanzen erhoben.

Aktuelle Erkenntnisse aus den Erhebungen helfen u.a. auch Fachkräften der Jugendarbeit Problemlagen zu erkennen und Jugendliche auf entsprechende Beratungs- und Hilfsangebote zu orientieren.

C. Alternativen

Alternativen werden nicht vorgeschlagen.

D. Finanzielle und Personalwirtschaftliche Auswirkungen, Gender-Prüfung

Mit der Beantwortung der Anfrage für die Fragestunde der Bürgerschaft sind keine finanziellen oder personalwirtschaftlichen Auswirkungen verbunden.

Von der Thematik sind Schüler:innen und an Schule Tätige aller Geschlechter betroffen.

E. Beteiligung und Abstimmung

Die Vorlage ist mit der Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz und dem Senator für Inneres abgestimmt. Die Abstimmung mit der Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport und dem Magistrat der Stadt Bremerhaven ist eingeleitet.

F. Öffentlichkeitsarbeit und Veröffentlichung nach dem Informationsfreiheitsgesetz

Die Vorlage ist zur Öffentlichkeitsarbeit und zur Veröffentlichung nach dem Informationsfreiheitsgesetz geeignet.

Datenschutzrechtliche Belange sind nicht betroffen.

G. Beschluss

Der Senat beschließt die vorliegende Antwort der Senatorin für Kinder und Bildung vom 20.04.2021 auf die Anfrage für die Fragestunde der Bremischen Bürgerschaft (Landtag) der Fraktion der FDP „Gestiegener Konsum von Spice und dessen Nachfolgeprodukten an Schulen im Land Bremen?“ vom 18.03.2021.